

- Selys-Longchamps, E. de, La sous-famille des Psociens en Angleterre, en Belgique et en Scandinavie. in: Compt. rend. Soc. entomol. Belge, No. 71. p. 5—7.
- Ashmead, Wm. H., On a new *Psocus* [*citricola*]. in: The Canad. Entomolog. Vol. 11. No. 12. p. 228—229.

d) Neuroptera.

- Williams, Jos., The lacewing fly, *Chrysopa*. in: Ann. Rep. Entomol. Soc. Ontario, 1878. p. 36—39.
- Riley, Ch. V., On the larval characteristics of *Corydalus* and *Chauliodes* and on the development of *Corydalus cornutus*. (Abstract). in: The Canad. Entomolog. Vol. 11. No. 5. p. 96—98.

e) Diptera.

- Giard, Alfr., Deux espèces d'Entomophthora nouvelles pour la Flore française et présence de la Forme Tarichium sur une Muscide. in: Bull. scientif. dépt. du Nord, Novbre., p. 353—363.  
(Projet d'infester les chenilles des Lépidoptères nocives.)
- Williston, S. W., An anomalous Bombylid. in: The Canad. Entomolog. Vol. 11. No. 11. p. 215—216.  
(*Anthrax* n. sp. innomin. — The neuration differs even in specimens of one and the same species.)
- Lintner, J. A., The clover-seed fly — a new Insect pest [*Cicidomyia trifolii* n. sp.]. in: The Canad. Entomolog. Vol. 11. No. 3. p. 44—45. — The name »trifolii« changed, as preoccupied: *C. leguminicola*. ibid. No. 7. p. 121—124.

## II. Wissenschaftliche Mittheilungen.

### 1. Erklärung in Betreff der Prioritätsreclame des Herrn Ed. Van Beneden.

Von Dr. C. Claus in Wien.

Herr Professor Ed. Van Beneden hat es in einer das blutführende Gefäßsystem von *Lernanthropus* betreffenden Mittheilung<sup>1</sup> für passend erachtet, Verdächtigungen gegen meine Person anzusprechen, zu deren Zurückweisung ich mich zu nachfolgender Erklärung veranlasst sehe.

1) Wenn mir durch irgend eine mündliche Mittheilung oder durch Kenntnissnahme der kurzen in V. B.'s Reiseberichte vom J. 1873 versteckten Notiz von Beobachtungen des Herrn V. B. über das Gefäßsystem der Siphonostomen etwas bekannt gewesen wäre, so würde ich schon im Interesse der monographischen Arbeit meines Schülers, noch mehr aber um einer unausbleiblich folgenden für uns beide gleich unangenehmen Reclame vorzubeugen, auf diese Beobachtungen zur sachgemäßen Be-

<sup>1</sup> Ed. Van Beneden, De l'existence d'un appareil vasculaire à sang rouge dans quelques Crustacés. Zoologischer Anzeiger 1880. No. 47 u. 48.

rücksichtigung hingewiesen haben. Unter solchen Umständen zumal nach der von Herrn Dr. C. Heider<sup>2</sup> gegebenen Darstellung des Sachverhalts brauche ich wohl nur an den gesunden, nicht durch Trugbilder einer gereizten Phantasie getrübbten Menschenverstand zu appelliren, um die gegen mich erhobene Anklage in keinem anderen Lichte als in dem einer eben so unbegründeten als gehässigen Verdächtigung erscheinen zu lassen.

2) Wenn Herr V. B. die Gelegenheit als Anlass benutzt, um sich auf eine zweite, fast um ein Lustrum verspätete Anschuldigung zu besinnen und mich bezüglich der kleinen *Seison*-Schrift eines Plagiats zu verdächtigen, so habe ich ihm hierauf Folgendes zu erwidern.

Der Herr Professor befindet sich in einem Zustand totaler Selbsttäuschung, wenn er sich vorspiegelt, mich im Herbst 1875 erst auf *Seison* aufmerksam gemacht oder mir gar durch mündliche Äußerungen Anhaltspunkte gegeben zu haben, welche ich in meiner *Seison*-Schrift verwerthet hätte oder auch nur hätte verwerthen können. Schon im Winter 1874/75 lernte ich in Wien bei Gelegenheit meiner Untersuchungen über *Cypridina* und über *Nebalia*<sup>3</sup>, zu welcher mir Dr. Graeffe aus Triest reichliches Material zu beschaffen wusste, den merkwürdigen Parasiten kennen, schon damals machte ich mir von demselben die ersten Skizzen und beschloss den Organismus von *Seison* während meines demnächstigen Aufenthalts an der Station in Triest als Thema für eine Abhandlung zu wählen, welche ich der zoologisch-botanischen Gesellschaft für ihre Jubiläumsschrift versprochen hatte. Die meiner im April<sup>4</sup> 1876 ausgegebenen Abhandlung zu Grunde liegenden Thatsachen und Schlüsse sind ganz und gar das Ergebnis meiner selbständigen, durch keine äußere Anregung oder Mittheilung beeinflussten Beobachtungen. Während unseres kurzen Zusammenseins an der Triester Station, an welcher Herr V. B. durch die Liberalität der k. k. Regierung und Stationsleitung einen Arbeitsplatz erhalten hatte, kam einmal flüchtig auf *Seison*, dem dermaligen Objecte meiner speciellen Untersuchung, die Rede und zwar in einem Kaffeehaus. Die irrthümliche Deutung, welche *Seison* von Seiten P. J. Van Beneden's und Hesse's als *Saccobdella* erfahren hatte, gab V. B. dem Jüngern Veranlassung, den Irrthum des Vaters zu ent-

<sup>2</sup> Vgl. Dr. C. Heider, Zur »Abwehr«. Zoolog. Anzeiger, 1880. No. 49.

<sup>3</sup> C. Claus, Untersuchungen zur Erforschung der genealogischen Grundlage des Crustaceensystems. Wien 1876. p. 24—31. Taf. XV. Vergleiche auch wegen der Zeit meiner Untersuchungen die Einleitung.

<sup>4</sup> C. Claus, Über die Organisation und systematische Stellung der Gattung *Seison* Gr. Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens der k. k. zoolog. botan. Gesellschaft. Wien 1876.

schuldigen und aufzuklären. Wenn damals Herr V. B. äußerte, dass er den Parasiten selbst untersucht habe und im Anschluss an Grube, welcher denselben den Räderthieren anreihete, für ein wahres Räderthier halte, so konnte diese Äußerung für mich kein Grund sein, den Namen Eduard Van Beneden ausdrücklich zu citiren, zumal mir jegliche Anhaltspuncte fehlten, um zu erkennen, wie weit der Herr College in die Erforschung der Organisation eingedrungen sei. Gibt es doch kaum einen Forscher, der nicht über die verschiedensten Gegenstände Beobachtungen angestellt hätte und Skizzen von denselben in seiner Mappe bewahrte!

Wenn aber Herr V. B. jetzt behauptet »Mes études sur l'organisation et sur le développement du genre *Seison* m'ont fait reconnaître, que cet animal et un vrai Rotifère etc.«, so bin ich wohl zu der Frage berechtigt, warum hat er es denn unterlassen, diese Studien der Öffentlichkeit zu übergeben, und weshalb veröffentlichte er dieselben nicht alsbald nach Erscheinen meiner *Seison*-Schrift, um das, was er für sein Eigenthum hätte halten können, in präciser Weise zu bezeichnen und für sich zu reclamiren? Warum hält er die Ergebnisse seiner so überaus wichtigen Studien über die von mir gar nicht berührte Entwicklungsgeschichte des *Nebalia*-Parasiten noch bis zum gegenwärtigen Augenblick zurück? Etwa um sich die Freude aufzusparen, falls bei nächster Gelegenheit von mir oder von einem meiner Schüler ein Aufsatz über *Seison*-Entwicklung veröffentlicht werden sollte, mit einer neuen denuncirenden Reclame hervortreten, einige Ergebnisse in vager Umschreibung als von ihm mündlich mitgetheiltes Eigenthum erklären und auf die »travaux inédits et inachevés, que je tiens en portefeuille« hinweisen zu können? Ich frage weiter: weshalb besinnt sich Herr V. B. erst gegenwärtig, vier Jahre später, auf das an ihm begangene Unrecht und wie konnte ihm dasselbe im Herbst 1876, kaum sechs Monate nach Publication meiner Arbeit so total aus dem Bewusstsein geschwunden sein, dass er bei seinem Besuche in Wien nicht nur von meinem freundschaftlichen Entgegenkommen Gebrauch machte, sondern mir sogar das Vertrauen zu neuen Mittheilungen aus seinen travaux inédits zu schenken vermochte, ich meine zu den angeblichen Mittheilungen über das Gefäßsystem von *Lernanthropus*, von denen mir unglücklicher Weise nichts in der Erinnerung zurückgeblieben ist?

Wenn ich mich endlich weiter frage, was für bestimmte Angaben mir denn eigentlich Herr V. B. gemacht haben will, auf welche er seine Anklage zu stützen im Stande wäre, so dürfte als einzige präcise Behauptung die über die Fangmethode der Nebalien in Betracht zu ziehen sein. »Pendant que je travaillais à Trieste en 1875 je com-

muniquai à Mr. Claus la methode que j'avais employée pour prendre des *Nebalies*.« Schlägt man den betreffenden Passus in meiner *Seison*-Schrift auf, so heißt es da: »Man findet *Seison* etc. an *Nebalia*, die man ohne Mühe mittels todter Krebse fängt, welche als Köder unter geeigneten Verhältnissen im Meere ausgeworfen werden. Zu Hunderten schwimmen die Nebalien, mit ihnen vergesellschaftet zugleich Cypridinen aus der Tiefe empor, um an dem ausgeworfenen Cadaver ihre Mahlzeit zu halten.« Die Fassung, in welche ich diese Angabe eingekleidet habe, zeigt ausreichend, dass ich auf die Autorschaft dieses Fangverfahrens, welches eben so gut von meinem Stationsdiener und Marinar Kossel herkommen konnte, gar keinen Werth legte und dieselbe jedenfalls nicht für mich in Anspruch nahm. Besinne ich mich recht, so erhielt ich von diesem Verfahren in einem Gespräch mit Herrn Dr. Graeffe<sup>5</sup> in Triest Kenntniss, ohne damit bestreiten zu wollen, dass die Autorschaft desselben in der That Herrn V. B. gebührt. Ich würde demnach keinen Anstand nehmen Herrn V. B. für dieses Verfahren des *Nebalia*-Fanges die Priorität zuzugestehen.

Die auf *Seison* selbst bezüglichen Reclamepuncte erscheinen in eine so durchaus vage Fassung gekleidet, dass ich nicht einzusehen vermag, worauf denn eigentlich Herr V. B. als auf sein Eigenthum Anspruch erhebt. Etwa auf die »roues vibratiles rudimentaires«? Meint er damit die zwei winzigen Büschel zarter Wimperhaare, welche schon von Grube<sup>6</sup>, wenn auch nicht im vorgestülpten Zustand, beobachtet und als eventuelles Äquivalent des Räderorgans in Anspruch genommen waren. Oder auf die Wassercanäle? Was die von mir als solche gedeuteten Canälchen anbelangt, so weichen dieselben vom normalen Typus des Wassergefäßsystems der Rotiferen so wesentlich ab, dass meine Deutung sehr

<sup>5</sup> Herr Inspector Dr. E. Graeffe, von mir über die Autorschaft des Verfahrens befragt, theilt mir soeben Folgendes mit: »Die Fangmethode per Korb und Krebse wurde allerdings von Prof. Van Beneden erwähnt. Dieselbe wurde von mir probirt. — Resultate davon ein halbes Dutzend Nebalien, drei Dutzend *Murex trunculus* und eine Unmasse *Nassa reticulata*. Beim zweiten Versuche verschwand der Korb! — Ganz unabhängig von dieser Methode und auf jeden Fall nicht auf dieselbe gestützt, habe ich die Nebalien geliefert. Ich hatte nämlich im Hafen Localitäten gefunden, wo zu jeder Zeit Nebalien in Menge durch Aussieben des Hafenschlammes zu erhalten sind.«

<sup>6</sup> Ed. Grube, Ein Ausflug nach Triest und dem Quarnero. Berlin, 1861. p.114. »Man denkt bei der Vergleichung wohl an die gestielten festsitzenden Räderthiere, an die Lacinularien, *Linnias* und andere, aber alle diese Formen haben sehr entwickelte Räderorgane. Will man die an der Mundhöhle von *Seison* wahrgenommenen Cilien, die vielleicht sogar frei hervortreten können, als etwas Analoges bloß sehr rudimentär Gewordenes gelten lassen — und es spricht kein gewichtiger Grund dagegen — so fände man an der Gattung *Lindia*, noch mehr an *Albertia* einen Anhaltspunct.«

wohl mit Erfolg angegriffen werden könnte. Diesen einfachen nicht weiter verästelten Canälchen fehlt sowohl eine contractile Blase als die für das Wassergefäßsystem der Rotiferen so charakteristischen Zitterorgane, auf deren Mangel im Körper von *Seison* bereits Grube einen großen Werth legte. Wagt etwa gar Herr V. B. zu behaupten, mich auf diese winzigen und in ihrer Bedeutung noch keineswegs vollkommen aufgeklärten Stränge als auf die Wassergefäße hingewiesen oder mir dieselben gar näher beschrieben zu haben? Oder endlich auf den nichtssagenden Hinweis über Integument und Muskelapparat, in dessen mangelnder Querstreifung ich gerade ein Moment zur Sprache brachte, welches der Deutung von *Seison* als Räderthier minder günstig erscheint?

Gelangte nun aber Herr V. B. auf Grund der von ihm angeführten Anhaltspunkte zu dem Schluss, dass *Seison* ein wahres Räderthier sei, so lautet meine auf die eingehende Vergleichung sämtlicher von mir beobachteten Organsysteme gestützte Schlussfolgerung in viel beschränkterer und reservirterer Weise. Indem ich auch auf die von den wahren Rotiferen abweichende Gestaltung verschiedener Organe, insbesondere auf den Mangel des Sexualdimorphismus und auf den merkwürdigen, Herrn V. B. wie scheint vollkommen unbekannt gebliebenen Wimpergang der männlichen Geschlechtsorgane Bezug nehme, stelle ich in meinen Schlussworten die Gattung *Seison* allen bekannten Rotiferen (den wahren Räderthieren nach der bisherigen Fassung des Begriffs) als besondere zu den Anneliden vermittelnde Gruppe entgegen. Hätte Herr V. B. überhaupt mehr als überaus flüchtige Beobachtungen angestellt, so würde ihm reichlich Gelegenheit gegeben sein, unter den zahlreichen noch zweifelhaften oder ungenügend erkannten Punkten meiner Arbeit den einen oder andern zur Berichtigung oder Ergänzung gefunden zu haben. Statt dessen erhebt er eine unwürdige Beschuldigung und zeigt durch seine vagen Reclamepunkte, dass er nicht einmal den Inhalt meiner Arbeit gekannt, beziehungsweise verstanden hat, oder aber seine Rechnung auf die Unbekanntheit des Lesers mit den speciellen Ergebnissen meiner Schrift gründet, um wenigstens für den Augenblick den Schein von Berechtigung für seine Denunciation zu gewinnen.

Die vorausgeschickte Darlegung dürfte ausreichen, nicht nur um die ganze Lächerlichkeit des gehässigen Verfahrens bloßzustellen, sondern um den Character desselben als eine böswillige Denunciation zu beweisen, zu deren Qualification ich dem vorurtheilsfreien Leser den passenden Ausdruck zu ergänzen bitte.

Wien, den 16. Februar 1880.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Claus Carl [Karl] Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [1. Erklärung in Betreff der Prioritätsreclame des Herrn Ed. Van Beneden 106-110](#)